

Das Denkmal in Köln

vom 01.09.2011 bis 18.04.2012

Nachguss des Denkmals – permanent seit 18.04.2012



Am 31. August 2011 wurde der Denkmalbus von Pirna nach Köln-Deutz gefahren und am 1. September vor dem Landeshaus des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) aufgestellt. Mit dem Denkmal erinnert der LVR als Rechtsnachfolger des Provinzialverbandes Rheinland an den Massenmord an fast 10.000 Psychatriepatientinnen und -patienten aus dem Rheinland während des Nationalsozialismus. 1939 lebten im Rheinland knapp 24.000 Menschen in psychiatrischen Einrichtungen, davon fast die Hälfte in den sieben Heil- und Pflegeanstalten des Provinzialverbandes. Mit einem auf den 1. September 1939 zurückdatierten Schreiben gab Adolf Hitler im Oktober 1939 den Auftrag zu der als »Euthanasie« bezeichneten Tötung von »lebensunwertem Leben« und zum Beginn der systematisch organisierten Krankenmorde.

Fast 1.700 Patientinnen und Patienten der Rheinischen Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Bedburg-Hau bei Kleve* mussten im Frühjahr 1940 wegen der Einrichtung eines Marinelazaretts weichen, für die Mehrzahl endete der Transport in einer sogenannten »Tötungsanstalt«. Auch Hunderte Patientinnen und Patienten der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Bonn wurden in die Tötungsanstalten geschickt. Die verantwortlichen Bonner Anstaltsärzte unterstützten aktiv die »Euthanasie«-Politik. Nach Protesten in der Bevölkerung wurde das Mordprogramm zunächst abgebrochen, ab 1942 aber weiter fortgeführt. Nur wenige der beteiligten Ärzte wurden nach dem Zweiten Weltkrieg zur Rechenschaft gezogen.

Ein Beschluss mit weitreichender Wirkung

Als das *Denkmal der grauen Busse* in Köln vor dem Landeshaus des Landschaftsverbandes Rheinland abgeladen und am 1. September 2011 der Öffentlichkeit übergeben wurde, gingen alle Beteiligten davon aus, dass es

* Vgl. den Beitrag
Post wohin?
von Paul-Otto
Schmidt-Michel
in diesem Band.

sich um eine Präsentation auf Zeit handeln würde. Vereinbarungsgemäß sollte das Denkmal am 18. April 2012 weiter zur nächsten Station nach Zwiefalten verabschiedet werden. Zwischenzeitlich hatte die politische Vertretung des LVR allerdings eine wichtige Entscheidung getroffen: Die Landschaftsversammlung Rheinland beschloss in ihrer Sitzung am 13. Februar 2012 einstimmig den ständigen Verbleib des Denkmals der grauen Busse vor dem Landeshaus in Köln-Deutz.

So erinnert eine Replik des mobilen Denkmals nun dauerhaft an die Verbrechen an kranken und behinderten Menschen. Verbrechen, an denen auch der Provinzialverband Rheinland beteiligt war, in dessen Nachfolge der LVR als Höherer Kommunalverband steht.

Seit einigen Jahren arbeitet der LVR intensiv an der Aufarbeitung seiner Historie und beschäftigt sich auch mit den dunklen Kapiteln dieser Geschichte: Zahlreiche Studien, Ausstellungen und Projekte widmen sich beispielsweise den Themen Zwangsarbeit, Heimkindererziehung oder der Psychiatriegeschichte, aber auch der Verflechtung des ehemaligen Leitungspersonals mit dem nationalsozialistischen System.

Christine Ferreau

Quelle:

Hoheisel, Horst und Knitz, Andreas: Das Denkmal der Grauen Busse - eine Reisedokumentation, in: Müller, Thomas; Schmidt-Michel, Paul-Otto und Schwarzbauer, Franz (Hrsg.): Vergangenheit? Spurensuche und Erinnerungsarbeit - das Denkmal der Grauen Busse. Zwiefalten 2017, S. 215-242, hier S. 226-227.